

lungen worden geleitet vom Bauwerkführenden Hölzer-Magdeburg. Der Ausschussbericht vom Bauwerkführenden Hölzer-Magdeburg bringt u. a. aus dem Zahlenmaterial die interessante und die Bedeutung des Reichslandes württembergische Lande, daß dieser in der Provinz Sachsen mit seiner Mitgliederzahl alle übrigen freien Organisationen übersteigt. Die Zusammenfassungen sind im Bericht. Der Ausschussbericht über die Verfassung der Kriegsgesellschaft ist ziemlich umfangreich und enthält einen Einblick in den Dienst, den der Reichsbund seinen Mitgliedern gegenüber leistet. In der darauf eingehenden Ausdrucks über den Geschäftsbereich beteiligten sich folgende Delegierte: Kott - Wierzbicki; Das Schwebesbergmitglied mußte jedoch erkrankt werden, doch alle Schwesbergmitglieder eingeteilt werden. Für Jugendfragen wurde mehr getan. Württemberg brachte Klagen über Verzögerung der Unterbringung der Kinder der Kriegsgesellschaft in Heimen vor.

2500 Mark für ein Zwanzigmarkstück.

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 13. August zum Preise von 2500 Mark für ein Zwanzigmarkstück und von 1250 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichs-Silbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 7. August ab bis auf weiteres zum 60-fachen Betrag ihres Nennwertes.

Vom Waschen.

In der heißen Jahreszeit ist es eine Wohltat, Gesicht und Hände so oft als möglich mit frischem Wasser zu benehmen. Eine außerordentliche Gefährdung ist auch das Fußbad, das viel häufiger genommen werden sollte, als es geschieht. Wer an heißen Füßen leidet, entzieht sich der Strömung. Kalte Abreibungen, besonders vor dem Zubettgehen, sind sehr erfrischend und eine Wohltat für den Körper. Auch auf häufige Kopfwaschungen, Handwäschen und Augenbäder ist aufmerksamer gemacht. Kinder habe man so häufig als möglich, viele Menschen, die sich täglich mehrmals waschen, haben die Gewohnheit, sich auch jedesmal gehörig einzufeilen. Das aber ist falsch. Der Haut darf nicht zu viel Reizstoffe genommen werden, was durch zu öfteren Einfeilen geschieht. Auch sollte man, im Sommer besonders, vor dem Gebrauch von Seife die Haut erst einmal flüchtig ab, bevor man sie mit dem Seifenwasser in Berührung bringt. Desgleichen ist (nach dem Waschen mit Seifenwasser) die Haut mit frischem Wasser nachzuwässern. Das erhält dem Teint die Schönheit. Wie sollten beim Abtrocknen noch Seifenreste auf der Stirn, Schenkeln und Hüften vorhanden sein. Handtücher sind oft zu erneuern. Milde und schäumende Seifen haben vor andern den Vorzug. Fettsäuremischungen im Gesicht (z. B. an der Nase) lassen sich durch Seifenwasser leicht entfernen.

Veranstaltungen und Veranstaltungen.

Mitglieder: Mitgliederversammlung am Donnerstag im „Livoli“ (s. Anzeige).

Mitglieder: Versammlung am Mittwoch in der „Grünen Linde“ (s. Anzeige).

Aamertischheit: Neue Programmwechsel.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Münde.

** Niederschiffra, 7. August. Bei einem Verstoß des Gutsbesitzers Dannberg in Mündendorf ist die Münde festgelegt worden.

Verachteter Selbstmord.

Dürenberg, 7. August. Am Freitag nachmittags brangen ein in hiesigen Diensten lebendes Mädchen oberhalb der Badeanstalt in der Saale, um sich das Leben zu nehmen. Von in einem Badenbad befindlichen Personen bemerkt wurde es bereits bemerkt, aus dem Wasser gezogen und in die Badeanstalt befördert, wo es Herrn Bademeister Birnstiel nach längeren Bemühungen gelang, das Mädchen ins Bewußtsein zurückzuführen.

Tätlich verunglückt.

** Ammerndorf, 7. August. Am Sonntagabend nachmittags kurz vor 5 Uhr ereignete sich in der Waggonfabrik von Gottfried Lindner A.-G. ein schwerer Unglücksfall. Der 35 Jahre alte Fritz Starke aus Döbhu wurde bei den Weisensarbeiten zum Aufstellen von Eisenträgern durch Nachlassen eines Trägers zu Tode gebracht. Die sofort herbeigekommene Rettung konnte nur noch den Tod verhindern. Die Leiche wurde vor der Leichenhalle geschickt. Durch diesen Unglücksfall verlieren eine Witwe und drei Kinder ihren Ernährer.

Lebensmord - Einbruch - Prügelei.

** Schanditz, 7. August. In der sterblichen Wohnung im Hofschloßhotel in Schanditz am Sonntag nachmittags wurde die 16jährige Schmeichelschneiderei Paul Fuchs, das noch jungen Menschen in den Tod getrieben, ist noch unbekannt. Unangenehm über die Verurteilung wurden am Freitag abends die Bewohner des Hauses Klingstraße 1, als sie in ihrer Abendstunde die Wohnung betreten. Während ihrer Abwesenheit waren ungetragene Güter dazugelegt und hatte die ganze Wohnung durchnäht. Alle Bekleidungsgegenstände waren ausgewaschen und viele der sonst geordneten Gegenstände lagen zertrümmert umher. Allem Anschein nach vermuteten die Entbrecher Geld, aber gefunden haben sie keins. In voriger Woche trug sich der Raub zum Dienstag in der Klingstraße ein Verbrechen zu, welcher vor Gericht noch ein Nachspiel haben dürfte. Im Hause Klingstraße 1, beim Maurer Heinrich Görde, fanden sich abends eine Anzahl Personen zusammen zu einer Geburtstagsfeier. Gegen Mitternacht wurde die Feier plötzl. durch mehrere Männer, die über die Mauer des Gartens eintraten und großen Geräusch machten. Es kam zu einem Handgemachte, bei welchem verschiedene Gegenstände zertrümmert, in dem Garten des an sich kleinen Gehöfts alle Pflanzen zertreten wurden. Nicht genug damit, wurde Görde, der betrunken war, aufgefunden, am Wege zu fassen, auf verurteilt. Scherbenhandelte es sich darum, einer bestimmten Person einen Denzettel zu geben, er wird aber für die Urheber großer sein, als jener, der dem Begner zugehört war.

Zer Kellerkreis in Halle beendet.

** Halle a. S., 6. August. Im Laufe des Sonntags nachmittags haben in fast allen Kaufmännischen, Kaufhäusern und Hotels die Keller die Arbeit beendet aufgenommen. Somit ist der Streik, der genau fünf Wochen gedauert hat, als beendet anzusehen. In Halle wird nunmehr allgemein in den Geschäftskreisen ein Bedienungsgeld von 10 Prozent erhoben. Im Sonnabend fanden vor dem Schlichtungsausschuss die Verhandlungen mit den Geschäftsgewerkschaften statt, wobei ein Einigungsprotokoll gefaßt wurde, wonach die Keller durchweg über 100 Prozent Zuschlag auf die Arbeitsgehälter ab 1. August erhalten, während bei den übrigen Angestellten der Zuschlag etwas über 150 Prozent beträgt.

Letzte Depeschen

„Nur über meine Leiche...“

Eine scharfe Sprache Poincarés auf der Londoner Konferenz.

Paris, 8. August. Nach dem „Matin“ verlangte Poincaré in der gestrigen Sitzung als produktive Fänder von Lloyd George Wiederherstellung einer Zollfreie Ostküste der besetzten Gebiete unter Einschluss der Kohlen- und Industriegebiete der Ruhr. Nach dem gleichen Blatte erklärte Poincaré: Wir wollen über die Modalitäten verhandeln, aber diese Konferenz werden wir nicht verlassen, ohne den Grundgedanken der Produktivität anerkannt zu sehen, da sich sonst die gesamte öffentliche Meinung Frankreichs erheben würde.

Der Sonderberichterstatter des „Deuvre“ spricht von einem

harten Zusammenstoß auf der Londoner Konferenz. Poincaré habe sich somit verweigert, zu sagen, Frankreich werde, wenn es sein müsse, seine Handlungsfreiheit gegenüber Deutschland zurücknehmen. Alle Anwesenden seien über diese brisante Offenbarung erstaunt gewesen. Lloyd George habe ziemlich feige geantwortet. Poincaré habe gefächelt, daß er zu weit gegangen sei, und in der Nachmittagsitzung eine fast konziliante Sprache geführt, um die unheilvolle Atmosphäre zu verheizen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ erklärt, die Engländer glaubten, Deutschland Zeit zum Besinnen lassen, sei die beste Art, sie zu Zahlungen zu bringen. Die Franzosen seien der Ansicht, je länger man warte, desto mehr werde das weniger zahlungsfähige als widerspenstige Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehen. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ und der des „Petit Journal“ halten übereinstimmend die Ansicht auf eine Verständigung für ungenügend.

Poincarés sieben Garantien.

London, 8. August. (Eig. Drahtber.) Die Forderungen, die Poincaré in der gestrigen Nachmittagsitzung erhoben hat, sind folgende: 1. Kontrolle der Weisung, 2. Kontrolle der Ein- und Ausfuhr, 3. Kontrolle des Devisenhandels, 4. Sonderbestimmung der Maßregeln zu Gunsten der Reparationen, 5. Wiederherstellung der Zollzone im besetzten Gebiet wie 1920-21, auch stillig der Ruhr, 6. Kontrolle der Einnahmen der staatlichen Bezugsorte und Wälder und Beteiligung an deutschen Industrieunternehmen zu 20 Prozent.

Ein neuer amerikanischer Befehlshaber am Rhein.

Newport, 8. Aug. Der amerikanische Admiral Andrew Long wurde zum Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa ernannt und ist heute mit dem Dampfer „America“ abgereist.

Ein selbständiges Schließen-Polen?

Wreslau, 8. August. (Eig. Drahtber.) Einer ober-schlesischen Meldung aus Zatoritz lautend, den geschäftswise, daß Korant mit Hilfe seiner Parteifreunde einen autonomen Bundesstaat Schließen-Polen unter polnischer Oberhoheit bilde.

Der heutige Dollarstand.

Berlin, 8. August. (Eig. Drahtber.) Der Dollar notierte heute vorbörslich 750-760, um 12 Uhr mittags 760.

Bismarcks „Entlassung“ nicht freigegeben.

Berlin, 8. August. (Eig. Drahtber.) Von der Reichstagskammer des Abgeordneten III zu Berlin wurde heute auf Antrag des früheren Reichers und der Gattin des früheren Staatsministers v. Boetticher dem Schriftsteller Emil Ludwigs die Publikation und Aufführung seines Bismarckabdrucks, „Die Entlassung“, einmündlich unteragt.

Verhinderung Deutscher nach Polen.

Berlin, 8. Aug. (Eig. Drahtber.) Anlässlich der letzten Unruhen in Obergalizien ist eine Reihe von Personen nach Polen vertrieben worden. Trotz aller Bemühungen der deutschen Regierung bei der internationalen Kommission ist es nur einem Teil der Vertriebenen gelungen, in ihre Heimat zurückzukehren. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau ist nunmehr beauftragt worden, die polnische Regierung zu ersuchen, Nachforschungen nach den Vertriebenen anzustellen.

Ruhe an der Uchalskaja-Front.

Adrianopol, 8. August. Es herrscht vollkommene Ruhe an der Uchalskaja-Front. Die griechische Armee wartet die Entscheidung der Londoner Konferenz und des Obersten Rates ab. Man glaubt, der Ausmarsch gegen Konstantinopel werde den Obersten Rat veranlassen, den Frieden zwischen Angora und Athen endgültig herbeizuführen. Die griechische Armee verlangt die Zurückführung Thrazien an Griechenland und die Autonomie für Smyrna.

Aus Provinz und Reich

Familientragödie.

Deffau, 5. August. In Tärten bei Deffau schlug der Landwirt Friedrich Graba um, ein dem Trunke ergebener Mann, in einer Art Tobfuchtsanfall im Wohnhause und den Stallungen alle Gegenstände mit der Art entzündet. Nach seiner Schwelgerei wurde er und schließlich griff er auch seinen Sohn mit der Art an. Der Sohn feuerte darauf mehrere Flintenschüsse auf seinen Vater ab. Der alte wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus nach Deffau gebracht.

Völliges Gekindnis des Rantmörders Blume.

† Berlin, 7. August. Der Rantmörder Blume, der sich nach im Dresden Krankenhaus befindet, wurde dort von der Berliner Kriminalkommission Gennar und Podmeyer und dem Kriminalkommissar Geipel von der Dresdener Polizei einem eingehenden Verhör unterzogen. Im Laufe dieses Verhörs hat der Mörder ein volles Gekindnis abgelegt.

Wiederherstellung eines Millionenauswüchses.

† Berlin, 7. August. Ein internationaler Hochstapler, und Führer einer weitverzweigten Bande, der schon wiederholt die Kriminalpolizei und die Gendarmerie beschäftigt und von der Berliner Polizei von neuem verhaftet, hat Sonntag früh um 10 Uhr im Schwanen Martin Goldschmidt, dem es gelungen war, am 1. Juni aus dem Berliner Untersuchungsgefängnis zu entfliehen. Er war in Ostpreußen geboren, weil er als russischer Baron mit zahlreichen Besitzungen in der Großherzogtümer und Baden Europas, in denen die Gendarmerie zu verheeren pflegt, unflüchtig machte. Zwei seiner Komplizen, die aus, nach seiner Festnahme die Hochstaplerien fortsetzten, ein gewisser Paul Dornel und ein Georgios Mates erlitten das gleiche Geschick. Goldschmidt war unter der Begleitung des ihm schützenden Polizeikommissars in Ungarn. In dieser Stellung war er nur durch seine Hochstaplerien und Schwindelbetriebe, die ihm nach seinem eigenen Gekindnis viele Millionen Mark eingebracht haben, gekommen.

Der neue Rektor an der Berliner Universität.

† Berlin, 2. August. Zum Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität wurde für das kommende Geschäftsjahr der Pharmatologie Professor Dr. med. et phil. Geffert gewählt. Die Rektoratsübergabe erfolgt am 14. Oktober.

Ein Eisenbahnunfall in St. Louis.

† St. Louis, 6. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Personenzug bei Sulphur Springs wurden 50 Personen getötet und 100 verletzt. Viele Personen erlitten durch den aus dem Schnellzugstomote ausströmenden Dampf so schwere Verwundungen, daß sie daran starben.

Handel und Verkehr.

Zwischen bleiben ziemlich fest.

Berlin, 7. August. Neudorf hatte eine mäßige Verbesserung des Marktes gemeldet, doch kam die in der Kreisstellung der ausländischen Zahlungsmittel nur ungenügend zum Ausdruck. Die jedoch seitens der französischen Regierung in Szene gesetzten Motorflottenmaßnahmen wurden in ihrer Wirkung durch die beschleunigte Abreise der Reparationsleistungen auf einen relativ bescheidenen Ausgang der Woche in London begrenzten Reparationsverhandlungen zwischen dem englischen und französischen Premierminister ausgeglichen. Dollarmoten hatten in den Vormittagsstunden mit 765 Mark eingeleitet, zogen zeitweilig auf 775 Mark an und stellten sich zu Beginn der Woche auf 770 Mark zu 765 Mark. Es wurden folgende Noten behandelt: englische Pfundnoten mit 3400 Mark, holländische Guldennoten mit 29 800 Mark, schwedische Kronennoten mit 14 400 Mark, französische Francnoten mit 6500 Mark, belgische Noten mit 6450 Mark, italienische Lirenoten mit 3500 Mark, rumänische Leinoten mit 735 Mark, deutsch-österreichische Noten mit 1 835 bis 1 900 Mark, ungarische Noten mit 37 Mark, polnische Noten mit 11 45 Mark. Außerdem stellten sich: Christiana auf 13 350 Mark, Kopenhagener auf 16 500 Mark, Stockholm auf 20 400 Mark, Prag auf 1890 Mark und Budapest auf 38 Mark.

Goldnoten gingen kurz vor 2 Uhr nach vorübergehender Verfestigung auf 767 Mark zurück.

In der späteren Nachmittagsstunden schwächte sich der Dollar weiter ab und wurde gegen 5 Uhr mit 725 bis 730 Mark gehandelt.

Die Mark in Newport leicht erholt.

Die Mark notierte gestern in Newport 0,13% bis 0,13%, eis. = rund 732 Mark. (Schlußkurs des Vortages 0,13 eis. % und 769 Mark.)

Effektenbörsen fest.

Berlin, 7. August. Das Geschäft trug einen ziemlich angenehmen Charakter, obgleich nach Festlegung der ersten amtlichen Notierungen der Verkehr etwas ruhiger wurde. Wieder waren es österreichische Werte sowie eine Anzahl von Spezialpapieren, die die Führung übernahmen. Von österreichischen Werten genann die 4prozentige Esterreichische Goldrente weitere 60 Prozent und die 4prozentige Esterreichische Staatsanleihe von 1914 40 Prozent. Besonders beliebt gehaltenen sich die Umzüge in österreichische Bankaktien auf Vermutungen, daß hinter den scheidewirtschaftlichen Käufer englische Geldgeber stehen. Außerst lebhaft war der Verkehr in holländischen Aktien, mit einer weiteren Kurssteigerung von 750 Prozent und dem Markt genommen wurden. Wieder war es eine erste holländische Bank, die hier als Käuferin auftrat, außerdem wollte man von ganz erheblichen, aus dem Rheinland und Westfalen kommenden Kaufaufträgen wissen. Gleichfalls großes Interesse machte sich für die Aktien der Rheinischen Zinkwerke bemerkbar. Die Aktien der Rheinischen Zinkwerke waren heute in Zusammenhang mit dem günstigen Geschäftsgang in diesem Industriezweig. Deutsche Kathedrale gewonnen 110 Prozent, Niederschlesien und Westpreußen je 50 Prozent und die übrigen im freien Verkehr gehandelten Marktpapiere gleichfalls bis zu 50 Prozent. Auch wurden noch 20prozentige Staatsanleihe (plus 240), Anglo-Saxons (plus 65) und Rationierung (plus 55) als wesentlich gehandelt zu erwähnen. Besonderer Beachtung ist fähig ansehender Kurien begegneten außerdem die Anleihe der Berliner Handels-Gesellschaft. Auf der anderen Seite waren Baltimore mit 100 Prozent, Tarentlose mit 600 Mark, Augsburg-Münchener mit 90 Prozent und Karlsruher Maschinen mit 75 Prozent niedriger zu nennen. Tägliches Geld gegen Schatzwechsel wie bisher 5,50 und darüber, gegen Effekten 6 bis 8 Prozent. Die Tendenz blieb bis zum Schluß der Börse für die schon angegebenen Spezialwerte äußerst fest.

Leipziger Schlachtviertel.

Leipzig, 7. August. Auftrieb: Rinder 355, Ochsen 54, Bullen 70, Kalben 65, Milch 146, Kalber 158, Schafe 909, Schweine 635, zusammen 2087. Verkauf: ein einzelner Schweinefleisch 1. Klasse 4300-4400, 2. Klasse 3900 bis 4300, 3. Klasse 3400-3600, 4. Klasse 2700-3400, Bullen: 1. Klasse 3900-4100, 2. Klasse 3500-3900, 3. Klasse 3100-3500, 4. Klasse 2700-3100. Kalbe: 1. Klasse (Kalben) 4300-4400, 2. Klasse 3900-4100, 3. Klasse 3500 bis 4000, 4. Klasse 2700-3500. 3. Klasse 3000-4000, 4. Klasse 2400-4400, 3. Klasse 3700-4300, 4. Klasse 3000-3700, Schafe: 1. Klasse 4500-4600, 2. Klasse 3800-4500, 3. Klasse 2500-3800, Scheweine: 1. Klasse 8000 bis 8100, 2. Klasse 8100-8200, 3. Klasse 7400-8000, 4. Klasse 6800-7400, 5. Klasse 6800-7400. Verkauf: Schweinefleisch: Rinder 37, dann Ochsen 8, Bullen 1, Kalben 6, Milch 16, Schafe 99. Ausgehende Kosten höchster Wertklasse folgten über Höchstnotiz.

Verantwortliche Redaktion: Politisch, örtl. und prov. Teil: Dr. Gahlo. — Sport: M. Hochheim. — Anzeigen: A. Mant. — Druck und Verlag: Verleger Dr. Gahlo und Verlagsanstalt A. Gahlo, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die zweite Frau.

Roman von Anna Seiffert-Klinger
(Nachdruck verboten.)

12)

aus wovon den Auswurf tat, hatten die Bünde des Bankiers sich jäh verändert, Leidensblässe überg sein Gesicht. Er war, als habe ihn ein vernichtender Schlag getroffen. Der alte Diener war nicht um ein Haar ergraut. Er begrüßte jetzt, daß hier viel auf dem Spiel stand und von seiner Ruhe und Beharrlichkeit abhing.

Er neigte die Schultern des Schicksals mit tiefem Mauer und rieb seine Handflächen, trotzdem er sich selber kaum aufrecht halten konnte.

Seine Lufte flogen, er befand sich in einem furchtbaren Konflikt. Konnte er es verantworten, daß er hier allein mit dem Vernichtlichen blieb? Wenn der Bankier unter seinen Händen starb, dann traf ihn, den Diener, die ganze Wucht des schmerzlichen Schicksals.

Ob er Irngard rief? Aber wozu sie unangenehme Demütigungen! Es konnte sich auch nur um letzte Besuchslosigkeit, eine Folge der Lebenskränkung, handeln.

In den ärztlichen Läden rief er den Namen seines Herrn, und endlich schlug Behold zu seiner großen Freude die Augen auf.

Watt blühte er um sich, ohne Interesse, ohne sich zu regen.

„Gnädiger Herr, kommen Sie zu sich.“ bat Gabriel unter Tränen. „Lord Moory wünscht Sie zu sprechen, aber, nicht wahr, Sie können ihn heute nicht mehr empfangen. Ich werde ihn bitten, morgen wiederzukommen.“

Der Name „Moory“ schien dem Bankier unelektrisch, eine laute Note überzog sein Gesicht. „Was wollen der Engländer?“ fragte er leise, fast stammelnd, „fragte er nach meiner Tochter?“

„Nein, gnädiger Herr, Moory ist mit Herrn Howald im Konferenzzimmer, es handelt sich, wie ich vorhin schon sagte, um die Herausgabe eines Depots.“

Schuldenslang hatte Behold mit gelfterhaftem Blick ins Leere.

Dem Diener gingen kalte Schauer über den Rücken. „Man erwartet eine Antwort von Ihnen, gnädiger Herr.“ mahnte er zaghaft, halbtot vor Angst.

Behold fröh mit zitternder Hand über die bleiche Stirn. „Wie spät ist es, Gabriel?“

„Sach halb neun, gnädiger Herr, die Bureaus sind längst dunkel.“

„Dann kann der Lord nicht verlangen, daß ich mich noch in eine geschäftliche Konferenz mit ihm einlasse. Sage, daß ich morgen vormittag um zehn für ihn zu sprechen bin. Howald möchte noch auf ein paar Minuten zu mir heraufkommen.“

Der Diener richtete den Auftrag aus. „Moory konnte jedes Wort verstehen. Unmutig erhob er sich. „Ich kann den Herrn Bankier nicht zwingen, sich mit gefällig zu lassen. Es ist seine Schuld, wenn Differenzen zwischen uns entstehen.“

Howald entgegenete kein Wort. Mit ausgefuchter Höflichkeit gab er Moory das Geleit. Frohig verabschiedeten sich die beiden Herren. Dann fuhr der Wagen mit dem Engländer davon.

Langsam kehrte der Buchhalter in das Konferenzzimmer zurück, schwer lästete es auf seiner Seele.

Doch er fand keine Zeit, sich seinen Gedanken hinzugeben. Gabriel fragte durchs Teleskop an, ob er bereit sei, zum Lord zu kommen.

Howald bejahte und stieg die Treppe hinauf. Das Herz war ihm schwer. Er mußte, daß Behold mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Ebenso war es ihm bekannt, daß der Lord der schönen Irngard all seine garten Aufmerksamkeiten erwiesen hatte, die auf ein tiefes, inniges Interesse schließen lassen.

Was war geschehen, daß der Engländer plötzlich sein Depot zurückverlangte und sich so steif und reserviert benahm?

Gabriel öffnete ihm die Tür zum Privatkabinett seines Chefs, der seinen Buchhalter stehend erwartete. Behold lehnte am Schreibtisch, der Lampe den Rücken zugewendet, so daß der Eintretende nicht folgende gewahren

konnte, wie dicht und entsetzt das Gesicht des Bankiers war.

„Begreifen Sie das, Howald?“ rief er ihm entgegen, „heute vormittag sprach der Lord noch in der freundschaftlichsten Weise bei uns vor. Ich sah, daß er meiner Tochter prächtige Blumen gebracht hat. Er hat mir mehrfach die Versicherung gegeben, daß ihm alles daran gelegen sei, mein Wohlwollen und Irngards Glück sich zu erwerben; wie soll ich mir demgegenüber sein jetziges Verhalten erklären, das nahezu an Feindseligkeit grenzt?“

„Alfreds Gesicht war noch enger geworden. Was er da hörte, entsprach seinen eigenen Beobachtungen. Es war für ihn längst kein Geheimnis mehr gewesen, daß der reiche, vornehme Engländer sich um Irngard bewar.“

„Des Lords verändertes Wesen läßt nur eine Deutung zu.“ sagte er zögernd.

„In demselben Moment blühte auch in Behold die Ahnung dessen auf, was geschehen war. Er wurde abschätzend. „Sie glauben, daß Moory meiner Tochter einen Antrag gemacht hat und zurückgewiesen worden ist?“ meinte er mit floskelndem Atem.

„Ganz recht, Herr Behold, und meine Vermutung wird wohl zutreffen, denn ich sah den Lord am Vormittag, als er aus dem Wagen stieg, er hatte den Mantel schon abgenommen und er schien im Grad und weißer Weste mit der feierlichen Miene eines Menschen, dessen Schicksal von der nächsten Stunde abhängt.“

„Ja, ja, je länger ich nachdenke, umso klarer wird es mir, daß Lord Moory sich heute einen Korb geholt hat. Denn er war nicht lange hier, und als er das Haus wieder verließ, verrieten seine Bewegungen Zorn und heftige Erregung.“

„Es fiel Behold nicht auf, daß sein sonst so schweigsamer Buchhalter mit auffallender Lebhaftigkeit sprach, und daß er des reichen Engländer's Kommen und Gehen mit besonderem Interesse beobachtet hatte.“

Der Bankier war vernichtet. Ihn traf die Erkenntnis, daß die reiche Heirat, die er für seine Tochter mit jeder Faser ersehnt hatte, nun zur Unmöglichkeit geworden war, wie ein tödlicher Schlag.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Mitteilungen.

Geboren. Gerhard Schröder, Weiskensels.
Verlobt. Margarete Albrecht mit Max Kreschmar, Naumburg.
Vermählt. O. Schorf und Frau Charlotte geb. Brods, Orlau.
Gestorben. Meschen Jähig, 2. Jahr 2. Mon., Köhlschlag, Karl Rehder, 34. Jahr, Schirma; Paul Kunze, 30. J., Merseburg.

Schreien-Abbruch

Donnerstag, d. 17. Aug., mittags 12 Uhr.
Ist an Ort und Stelle die hiesige Pfarrkirche eine öffentlich mitbietend geordnete Auktion von Abbruch verkauft werden.
Bedingungen können vorher an dem Pfarramt eingesehen werden.
Wissen, d. 31. Juli 1922.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Antwort Werksbesitzlich sowie fortgesetzter Erhöhung sämtlicher Geschäftskosten erhöhen sich die Vertriebspreise ab 1. August wie folgt:

Brikett in Fuhren über 30 Ztr. frei Gefäß M.	97,00
Brikett in Fuhren unter 30 Ztr. frei Gefäß M.	95,00
Brikett im Kleinverkauf pro Ztr.	M. 100,00

Interessengemeinschaft des Arbeitgeberverbandes für das Handels- und Transportgewerbe und der Kohlenhändlervereinigung zu Merseburg.
Baauer, 2. Vorsitzender. Hildebrandt, Schriftführer.

Sammelbogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsst. des „Merseburger Tageblatt“ (Kreuzblatt).

Alte solide Industriefirma

sucht zur Stärkung ihrer Betriebsmittel hochverzinsliche Kapitaleinlagen.

Durch Hergabe kleinerer oder größerer Beträge ist dadurch vor allem

Rentnern

Gelegenheit geboten, ihr Zinsinkommen wesentlich zu verbessern. Angebote unter O. R. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kammer-Bildspiele.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Die Beute der Erinyen

oder:
Aus Rache zum Mädchenhändler!

1 Vorspiel u. 6 Akte von W. Backen u. Hans Gans, G. Wolfig u. Seemanns, Kriminal- und Sitten-Drama mit Ressel Olla, Felix Hecht, Werner Krauss, Frida Richard.
Dieses gewaltige, spannende Werk muß man gesehen haben.

Die Silbermöve!

Ergreifender Film-Roman in 5 Akten. In der Hauptrolle die entzückende Esther Carena.

Anfang 5 und 7 1/2 Uhr.

Kahlbaum-Büffet

Hallescher, Gr. Ulrichstr. 62

Orig. Wiener Schrammeln!

Stimmung! Humor!

Zur Ernte!

8 Pferdewagen „Greif“ 2,75 u. 3 m
6 Hallensäesetroppressen 800 m/m
1 Hallensäesetroppresse 1250 m/m
1 Lausz-Entständer N 55 D
1 abh. m. Weibel u. dopp. Reine.
2 Mähmaschinen „Fahrstopp“ 3 Fuß
2 Grasmäher „Fahrstopp“ 4,5 Fuß
3 Mähmaschinen gebt. vollst. durchrep. fast so gut wie neu.
Sämtliche Maschinen liefert sofort ab Lager

Berthold Bornschein,

Masch.-Fabrik, Lauchstedt.

Reines BENZIN

Marke Dapolin

in wesentlich verbesserter Qualität zu Originalpreisen

Höchste Nutzleistung!
Kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit der teuren Motoren!

Herrn. Emanuel, Merseburg a. S., Gotthardstr. 31
G. Engel Söhne, Merseburg a. S., Weiskenselsstr. 7

Benzin-Depot der Deutschen-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Klein Kunst - Bühne

Neue Schiffschiffung 7/7
Sonnenschein, am 1. und 2. August 8 Uhr
Das große Fest Programm.
Gästebühne des hiesigen Kassen- u. Kassen-Verbands.
Ist ein wertvolles Programm.

Seirat!

Werbild Damen Herren, auch o. Bern. g. Lustig
K. Pohlmann, Berlin 58, Weiskenselsstr. 43.

Ziegenzuchtverein Merseburg.

Versammlung Mittwoch, den 8. d. Mts. abends 8 Uhr, in der alten Linde.
Der Vorstand.

Merseburger Mieterverein.

Donnerstag, den 10. August 1922, abends 8 Uhr im „Tivol“.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl; 2. Allgemeines.
Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Pa. ger. 90er-Motoren-Lösungs-Spezial-Schwer

Benzol

Auto-Benzin

Techn. Öle und Fette
Pa. Leucht-Petroleum

Prompt in Kesselwagen-Fässern und Kannen günstig lieferbar. — Preise und Muster zu Diensten.

Mitteldeutsche Chemikalien-Ges. m. b. H.
Leipzig-Lindenu
Vertreter allerorts gesucht!

Achtung!

Gelegenheitskäufe in Heils neuen und gebrauchten, Strümpfen, Schloßern u. Brillen, Handschuhen, Kammern, Brillen, Mänteln, Dreileinwand, sowie Mittelstiel, Schuhe u. Wäsche aller Art (Spezialität) Köpfe, Leipzig, (Mittwoch).
Bei größeren Einkäufen vergüte ev. Fahrrecht.
Händler u. Liefervertreter der Vorzugspreis.

Anzügen

pa Gummimäntel pa Covercoats sehr preiswert
Käte Thème Pelz, Spores alle 10, 1. Stock

Allerlumer

jeder Art, besonders best. Glas, Porzellan, Bilder, Kauf Privatstimmer zu höchsten Preisen. Offerten unter H. E. 4379 an die Expedition d. Blattes.

!!! Sommerproffen!!! verschwinden!
Auf welche einfache Weise teilt Selbstgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht.
Hannover A 332, Schlieffrad 238.

Junger Herr sucht a. 1. August ein einf. Möbl. Zimmer in Frankleben, Merseburg oder Umgebung. Angebote unter 558/21 an die Exp. d. Blattes.

Möbl. Zimmer zum 15. u. 22. gesucht. Offert. unter H. E. 4377 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer für sofort gesucht. Offert. unter R. F. 78 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer sucht anfänger unter Mann. Offert. unter E. D. 79 an die Exped. dieser Zeitung.

Beilage zu Nr. 184 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 8. August 1922

Dom Kampf um den Arbeitsmarkt.

Fast unbeschadet von der Öffentlichkeit ist kürzlich der lange, mit seltener Zähigkeit und Ausdauer geführte parlamentarische Kampf um die Regelung der Arbeitsvermittlung zu Ende gegangen. Für die Sozialdemokratie handelte es sich darum, den öffentlichen Arbeitsnachweiser eine Monopolstellung zu schaffen und ihnen — ähnlich wie bei den Erstarrentenklassen — die sozialistische Vereinfachung anzuzurechnen. Das Bestreben der nationalen Gewerkschaftsrichtung ging von Anfang an dahin, die Durchführung dieser sozialistischen Monopolpläne zu verhindern und den Fortbestand der Vermittlungseinrichtungen der wirtschaftlichen Verbände zu sichern. Der vorläufige Reichsarbeitsrat beschaffte sich bereits im Vorjahre eingehend mit dem Regierungsentwurf, der den sozialistischen Wünschen in weitem Umfang entgegenkam. Im Reichsarbeitsrat gelang es den Vermittlungen der Vertreter des christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbundes, das Monopolprinzip zu durchbrechen, doch ließ die Regierung im Januar d. J. dem Reichstages einen Entwurf zugehen, in dem die Beschlüsse des Reichsarbeitsrates völlig unberücksichtigt blieben, und der gegen den Willen weiterer Wirtschaftskreise wiederum den Monopolgrundlag zur Geltung brachte. Maturgemäß waren die Kämpfe im sozialen Ausschuss und im Plenum des Reichstages noch erbitterter und hartnäckiger als die vorausgegangen im Reichsarbeitsrat. Endlich für die Sozialdemokraten hier mit jeder Beschaffenheit verteilte Position entrisen werden, und die Verabschiedung des Gesetzes am 13. Juli zeitig das bedeutende Ergebnis: Die sozialistischen Monopolpläne sind gescheitert.

Das Gesetz unterscheidet zwischen Arbeitsnachweisersämtern, die als öffentliche Einrichtungen in der Regel für den Bezirk einer unteren Verwaltungsebene (Gemeinde oder Gemeindeverband) errichtet werden sollen, Landesämtern für Arbeitsvermittlung und dem Reichsamt für Arbeitsvermittlung. Den Selbstverwaltungswünschen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist in erfreulichem Maße Rechnung getragen. Die Verwaltungssphäre der öffentlichen Nachweise sind zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern besetzt und haben maßgeblichen Einfluß auf die Geschäftsführung wie auch auf die Ernennung des von der Gemeinde zu bestellenden Vorstehenden.

Dieses System öffentlicher Arbeitsnachweise läßt auch Raum für die weiterhin freien Arbeitsvermittlungstellen der wirtschaftlichen Verbände. Insbesondere bleiben die vorzüglich ausgestatteten Stellenvermittlung der großen kaufmännischen Verbände erhalten und ihnen bleibt Spielraum zu freier Entfaltung. Selbstverständlich müssen die freien Nachweise der Anforderungen des Gesetzes entsprechen und unterliegen der Aufsicht der Landesämter bzw. des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung.

Das Gesetz wird am 1. Oktober in Kraft treten. Es sollte nach den Wünschen der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie die Herrschaft der sozialistischen Kreise auch auf den Arbeitsmarkt erstrecken und jede freie Regelung eigener Verantwortlichkeitsbewußtseins beim Einzelnen und bei den nichtmarxistischen Gewerkschaften ersticken. Diese Pläne sind durchkreuzt worden, und so darf die Bilanz dieses langen parlamentarischen Kampfes recht erfreulich ge-

nannt werden. Zu wünschen bleibt, daß in Zukunft die breiten Kreise unseres Volkes, die unmittelbar oder mittelbar von den großen sozial- und wirtschaftspolitischen Gesetzen betroffen werden, ihrem Entgegenkommen regere Anteilnahme als bisher entgegenbringen.

Politische Rundschau

Die Voruntersuchung gegen die Maschinenmörder.

In dem Ermittlungsverfahren gegen die Mörder Rathenows und deren Helfershelfer finden augenblicklich täglich mehrländige Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Landgerichtsdirktor Dr. Witten im Moabiters Kriminalgericht statt. Auf Grund der Ergebnisse der bisherigen Vernehmungen ist das Voruntersuchungsverfahren gegen die Mitglieder der Organisation C von dem eigentlichen Mordverfahren gegen Reichow und etwa zehn weitere Beschuldigte abgetrennt worden und wird von einem andern Untersuchungsrichter weiter bearbeitet.

Der Reichsrat und die unehelichen Beamtenmütter.

Der Reichsrat hat gegen den vom Reichstage angenommenen Entwurf, der eine Entlassung von Beamtinnen bei unehelicher Mutterchaft verbieten soll, Einspruch erhoben, weil der Entwurf zu weit geht und das sittliche Verhalten zu lockern vermag. In allen Fällen von unehelicher Mutterchaft solle eine milde Beurteilung stattfinden, ein bindendes Verbot der Disziplinierung könne der Reichsrat aber nicht anerkennen.

Die Begründungen der Rechtsgültigkeit der bayerischen Notverordnung.

Wie bereits gemeldet, hat das Oberste Landgericht Bayerns die Rechtsgültigkeit der bayerischen Notverordnung bestritten. Die Begründung, die sich formell auf die Zuständigkeit des Reichstages bezieht, erklärt die Vorschriften der bayer. Verordnung vom 24. Juli 1922 als bindend für die bayer. Gerichte auch gegenüber den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 21. Juli 1922.

Das Gericht macht sich die schon bisher von der bayer. Regierung geltend gemachten formellen Grundlagen des Art. 48, Absatz 2 und 4, Satz 1, zu eigen, wozu sie noch § 64 der bayerischen Verfassungsurkunde anzieht, betreffend das Recht des Kabinetts zum Schutz der inneren Ruhe und Ordnung, vorübergehend auch die verfassungsmäßigen Grundrechte außer Kraft setzen. Das Gericht habe nicht darüber zu entscheiden, ob ein Anlaß für die Notverordnung gegeben war und ob die gewählten Maßnahmen zweckmäßig seien, sondern höchstens, ob sie den Rahmen der grundlegenden verfassungsrechtlichen Vorschriften überschritten (s. B. Grundrechte berühren, die Artikel 48, Absatz 2 der Reichsverfassung, nicht ausbrechtlich anföhrt). Dergleichen ist in der Verordnung nicht erfüllt. Im Wege der ordentlichen Gesetzgebung könnte allerdings ein Land nicht Vorschriften über einen Gegenstand geben, den das Reich auf verfassungsmäßiger Grundlage gesetzlich geregelt hat; für Notverordnungen gelte aber dieser Grundlag nicht, weil sie ihrem

Beseren nach Ausnahmen vom ordentlichen Rechtszustand schaffen sollen.

Deshalb stehe auch die Gültigkeit der Verordnung nicht am Artikel 13, Absatz 1 der Reichsverfassung entgegen.

Die bayerische Staatsregierung habe die abzumendenden Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung gerade in dem uneingeschränkten Vollzug des Gesetzes vom 21. Juli 1922 erblickt. Der Richter habe nicht zu prüfen, ob diese Annahme zuträfe, und ob die in der Verordnung vorgesehenen Einschränkungen die befristeten Erhebungen verhindern könnten. Er würde damit dem Ermessen der Landesregierung vorbehaltene Fragen aufwerfen.

Es könne dahingestellt bleiben, ob der Richter einer landesrechtlichen Notverordnung die Gültigkeit dann absprechen könne, wenn sie offensichtlich auf verfassungswidrige Umgehungen rechtsrechtlicher Vorschriften hinausläufe. Die Regierung habe für die Verordnung Gründe angeführt, die unter keinen Umständen schlantweg von der Hand zu weisen seien und als vorgehoben gelten könnten. Sie habe auf die Gefahren aus der sich ergebenden Erzeugung weiterer Verfassungsverstöße über einzelne Vorschriften des Republikanengesetzes hingewiesen, auch angedeutet, daß Zweifel über die Rechtswirksamkeit des Gesetzes oder einzelner Teile möglich seien, u. a. daraus, daß das Gesetz unter dem Druck der Drohung mit Gewaltmaßnahmen zustande gekommen sei, und daraus, daß es zum Teil politischen Gemalten Einfluß auf die Rechtspredung einräume und damit die Grundlage des Rechtsstaates verneine.

Das Gericht habe nicht zu entscheiden, ob diese Bedenken begründet seien, weil schon das Aufreten der Bedenken die von der bayerischen Regierung geäußerte Befürchtung für Ruhe und Sicherheit rechtfertige.

Die Demokraten und das Reich.

In einer recht scharfen Auseinandersetzung mit der Note des Grafen Berchthold an den Reichspräsidenten und der Haltung der bayerischen Presse in der Frage des Konfliktes mit dem Reich schreibt die „Frankfurter Ztg.:

Die maßgebende Presse ist deutschlandlich und befindet sich im deutschlandlichen Geiste: wir haben also von neuem zu konstatieren, daß der alte Ehrenname „deutschlandlich“ heute gleichbedeutend mit dem Programm ist, das Deutsche Reich aus Haß gegen die Republik von innen heraus zu zerstören.

Das ist immerhin eine recht starke Behauptung, gegen die sich alles, was national fühlt, mit Recht zur Wehr setzen wird. Aber es zeigt auch von einer auffallenden Scheitelpolitik, wenn die „Frankfurter Zeitung“ die jenigen Kreise als die Vertreter des Reiches bezeichnet, denen es in erster Linie die Gründung und Erhaltung verdankt, aus deren Reichs-Bismarck hervorging, der, solange er in der Regierung war, niemals aufgehört hat, die „Reichsfeinde“ zu bekämpfen, zu denen auch die Anhänger der „Frankfurter Zeitung“ gehörte. Für die echt demokratischen Kreise ist das Reich eben nur ein Gefäß demot. Glaubenssätze. Das zeigt auch die hitzige Behandlung des bayerischen Anspruchs auf Sicherung seiner Staatlichkeit, wobei das Wort „Staatsräuber“ nicht unabsichtlich in Anführungsstrichen gesetzt wird. Das geschichtlich Gewordene paßt eben nicht in die demokratische Formel, und deshalb ist es „reichsfeindlich“.

Die Tagung der Deutschen Hausbesitzer in München.

Welche Bedeutung die Reichs- und Landesbehörden dem jetzt in München stattfindenden Zentralverbandstag der Deutschen Hausbesitzer beimesen, beweist die große Zahl der Abordnungen, die auf der Tagung vertreten sind. Nach mehreren Begrüßungsansprachen nahm der erste Referent, Justizrat Dr. Baumert, das Wort. Er besprach das Reichsmietengesetz, das ein Mietverhältnis sein sollte, das den einzelnen Ländern dieses Rahmen auszufüllen. Infolgedessen könne das Gesetz selbst von den Ministern eines kleinen Landes praktisch in allen Einzelheiten abgeändert, ja sogar außer Kraft gesetzt, bzw. seine Anwendung verboten werden. Bei diesem Gesetz sei der Grundgedanke, das Mietrecht vor Landesrecht zu setzen, in das Gegenteil zu vermindern. Der Hausbesitzer müsse fordern, daß die von den Ländern erlassenen Ausführungsbestimmungen durch die gelegentlichen Abänderungen beschränkt würden, und nicht nur vom Minister erlassen werden.

Stadttrat Hünner-München befragte die in einzelnen Ländern erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz. Fast in allen Ländern, mit Ausnahme von Bayern, werde die Mietpreisberechnung den politisch sehr verschiedenartig zusammengesetzten Gemeindevertretungen überlassen und damit zu einem Streitobjekt des politischen Parteikampfes gemacht. Im Gegensatz zu Preußen und Thüringen lege man im „roten Sachsen“ das Reichsmietengesetz in verständlicher Weise aus. Den Entwurf zum Gesetz über Mieterhöhung und Einigungsämter behandelte Universitätsprofessor Dr. Vredt-Warburg. Der Gegenstand sei vor allem auf die Verhütung der Mieter gerichtete. Mit diesem Gesetz solle die Erbmieterschaft aus den Angeln gehoben werden, mögegenwohl nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch die Industrie und die Handwerkszunft Stellung nehmen würde. Der Redner empfahl den vom Reichswirtschaftsrat abgeleiteten Gegenentwurf, falls dieser vom Reichstag angenommen wird, zum Gegenstand eines Volksentscheides zu machen.

Die Wohnungsmangelverordnung ist nach der Darstellung des Reichsamtes Dr. Edelbüchel-Hamburg nicht geeignet die Wohnungsnot zu mildern und die Lage auf dem Wohnungsmarkt irgendwie zu bessern. Das Gesetz bedeute sogar eine Verschärfung des jetzigen Zustandes. Sehr bedenklich sei die Behauptung, die das Gesetz bei Erstattung von Mängelbescheiden für die Behörden festlege. Besonders die Erwerbsstände würden durch dieses Gesetz schwer betroffen werden.

Der Vorsitzende des schlesischen Landbundes, Freiherr von Müchling, betonte zum Schluß in eindringlicher Darlegung die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Stadt- und Landbevölkerung. Dieser Gedankenkreis führte den Redner zur Propagierung der Errichtung einer Zentrale für Erhaltung der Erbmieterschaft und des Eigentums.

„30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen.“

Ein Appell des Vereins für Deutschland im Auslande. Den Höhepunkt der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande bildete die Hauptversammlung der Mitglieder im Vereinshaus zu Kulmbach. Der 1. stellvertretende Vorsitzende, Konteradmiral a. D. Seeborn-Berlin, erstattete den Geschäftsbericht, der in einem flammenden Appell an das gesamte deutsche Volk auslang; in ihm heißt es u. a.:

„Die vom 3. bis 6. August in Kulmbach (Bayern) zur 41. Hauptversammlung des Vereins für Deutschland im Auslande versammelten Vertreter der 360 000 Mitglieder rufen das deutsche Volk zur Hilfe für die kulturell bedrängten der deutschen Minderheiten im Auslande auf. Der Vorstoß dazwischenliegende Elemente in den verschiedenen Ländern richtet sich mit ungeheurer Wucht gegen die deutschen Schulen, Vereine, Büchereien und Zeitungen, die an erster Stelle dazu berufen sind, die heimische Sprache und Kultur

zu erhalten und zu pflegen. 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen ringen um ihr Volkstum und die Erhaltung ihrer kulturellen Güter: 30 Millionen Deutsche jenseits der Reichsgrenzen sind aber auch bereit, durch opferwillige Blühtätigkeit dem Ansehen des friedlichen deutschen Volkes und seinem Recht auf Wiedererlangung erneut Geltung zu verschaffen. Deutsche im Reich, Angehörige aller Stände, Industrielle, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Angestellte, Arbeiter und Bauern, erkennen die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für die eigene Zukunft! Selbst, daß der Verein für das Deutschtum im Auslande, der, unpolitisch und von allen Parteien und Konfessionen unabhängig, der Vermittler zwischen dem Auslandsdeutschtum und der Heimat ist, zu einem großen Volkverein wird!“

Nach brausendem Beifall der Teilnehmer berichtete Buchler über die Organisation des Volksvereins. Sodann referierte Ministerialdirektor Trent-Dromberg über die Jugendarbeit des Vereins, Gymnasiallehrer Häger-Schneidemühl über die Tätigkeit des westpreussischen Schulvereins und Geh. Prof. Dr. Köhmann-Breslau über das Deutschtum in den Vereinigten Staaten. Ein deutscher Abend im Vereinshaus und die Aufführung des Schauspiel „Kolberg“ von Paul Heyse beendeten die Tagung.

Turnen, Spiel und Sport

Meisterschaftsspiele der Deutschen Turnerschaft am 9. und 10. September in Dresden.

Die Vorbereitungen verläufen vollen Erfolg der Meisterschaftsspiele, zu denen die besten Mannschaften der vier Kreisgruppen Nord-, Ost-, Süd- und Westdeutschlands am den Endtag in sechs Spielkategorien kämpften. Kein Turngau und keine Stadt blieben unvertreten bei diesen technisch vollendeten Vorführungen, die eine Fülle von unverwundbaren Anregungen für den Spielbetrieb und für festliche Veranstaltungen bieten. Die Ordnung enthält: Sonntag den 9. September, 11 Uhr vormittags, Eröffnung der Ausstellung von Hilfsmitteln für Spiel und Sport in den Borräumen zum großen Saale des städtischen Ausstellungsgeländes, Zittel-Allee, und Einbringen der Fahnen der Vereine der Dresdner Turnerschaft. Mittags 12 Uhr Sitzung des technischen Ausschusses mit dem Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft in der Spielplatzgasse, Rennstraße, anschließend Sitzung des Spielausschusses der Deutschen Turnerschaft. Nachmittags 3 bis 6,30 Uhr Spiele auf Platz B der Rennstraße: 3 Uhr Handballspiel der zwei besten Spielbezirks-Jugend-Mannschaften der Gaugruppe Elbtal, 4 Uhr Fußballspiel der zwei besten Turnersportmannschaften der Gaugruppe Elbtal, 5,30 Uhr Handball-Stadtwettbewerb im Dresdner gegen Leipzig. Abends 7,30 Uhr Begrüßungsfeier im großen Saale des Ausstellungsgeländes, Zittel-Allee. Sonntag den 10. September, vormittags 8,30 bis 11,40 Uhr auf Platz A und C an der Rennstraße: Vorrundenspiele der Kreisgruppenlieger im Schlagball, Faustball und Schlägerball der Männlichen, Fußball der Weiblichen über 40 Jahre, sowie im Schlagball und Faustball der Frauen. Nachmittags auf Platz C an der Rennstraße: 2 Uhr Einleitung der Endspiele durch einen Vierer-Sternlauf der Vereine der Gaugruppe Elbtal. Nachmittags 2,10 bis 5 Uhr Einheitsübungsübungen der Sieger vom Vormittag. Einlagen in den Spielräumen am Nachmittag. Staffelläufe der drei besten Mannschaften der Gaugruppe Elbtal aus den Ausstellungsstadien vom 27. August und 3. September in Spandauerhof Männer, 4mal 100 Meter Frauen, Olympische Staffeln Männer, 10mal 100 Meter Jugend, 3mal 1000 Meter Männer mit zum Abschluß der Vorführungen 4mal 100 Meter-Staffel Männer um den Wanderpreis der Gau-

gruppe Elbtal, gestiftet vom Sporthaus Mühlberg-Dresden. Am 5,45 Uhr festlicher Einmarsch aller Meisterspieler, Staffelläufer und Sternlaufteilnehmer in Spielfeldung mit Fahnen- und Jugabandierungen der Vereine der Dresdner Turnerschaft nach dem Vereinshaus, Jägerdorferstraße, dort 6,30 bis 8 Uhr Schlußfeier mit Siegerfeier.

Entwicklung des Gesellschafter des Gefallenen der Deutschen Turnerschaft in Freiburg a. N. am 3. August 1922.

In später Abendstunden wurde der Gesellschafter der Gefallenen entfällt. Mit ergreifenden Worten gedachte der 2. Vorsitzende der D. T., Geheimrat Paritsch-Breslau, der 700 000 Kämpfer der Turner im Weltkrieg und ihrer 75 000 Gefallenen. Seine Dankbarkeit soll ihnen allezeit bewahrt bleiben, von ihrem Selbsteigent, ihrem Deutschtumsbewusstsein möchte besonders wieder die deutsche Jugend erfüllt werden. Nicht ein kleineres Denkmal allein soll ihnen geweiht sein, sondern unverbrüchlich dankbaren Herzens soll ihrer allezeit gedacht werden, sollen sie fortleben, die freudig starben für Deutschlands Größe.

In eindrucksvollen knappen Sätzen übernahm der Bürgermeisterei Schärer den Gesellschafter in den Sälen der Stadt Baden's, als ein Wahrzeichen heiligen Gedenkens an die Vergangenheit, des Gedenkens der Gegenwart und des ersten Gedenkens für die künftigen Tage. Meistfach sprach der Jugendturner Kördge die „Widmung and die Gefallenen“ von Fritz Riebel und zum fernestehenden Nachschmelz flieg, von den vereinigten Gesangsvereinen Freiburgs vortragen, das „Niederländische Danzger“, ausfindig im heißen Berglangen Aller „Her, mach uns froh!“

Tranquillüberlegungen folgten dem Vorsitzenden der D. T., Prof. Berger-Wischersleben, vom Gauverwalter Lehrer Meyer-Diemis für den Vorholstürmer Turngau, in dessen Bezirk dieses weit heilige Gedenken der deutschen Turner liegt, der Freiburger Turn-, Gelang- und Kriegerevereine. In seinen inhaltsvollen Schlussworten wies Prof. Berger darauf hin, daß der Denkstein nicht nur den Turnern, sondern dem gesamten deutschen Volke gehöre, für welches die Brüder starben und zu dessen Wohlfahrt sie leben und sich betätigen als Turner. Das magische Turneredel „frei und unerschütterlich wachsen unsere Eichen“ schloß die weisevolle Abendstunde.

Fußball.

Der Saalerevorstand hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen den Beginn der Ligaabendspiele vom 20. August auf den 3. Sept. zu verschieben.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Sportverein 99 einen dadurch frei werdenden Sonntag dazu benutzt die Liga-Mannschaft des heiligen Vereines für Verlesbesingen zu einem Gesellschaftsspiel einzuladen. Das Spiel soll am 27. August auf dem 99er Platz stattfinden.

In interessierenden Kreisen wird man auf das Spiel sehr gespannt sein. Hoffentlich macht nicht der eine oder andere Umstand das Spiel noch unmöglich.

Preistage in Geiseltal.

Der Solanderband des Geiseltales veranstaltete vorgestern im Gasthof Geiseltal ein Preistage. Der heilige Verband nahm daran teil und es konnte der Regellist „Fisch drauf“ den 2. Preis mit 62 Hölzer und „Fortuna“ den 4. Preis mit 58 Hölz erringen.

Am 7. Aug. Der Start zum Gordon-Bennert-Wettfliegen fand Sonntag nachmittag vor einer genossigen Zuschauermenge statt. Die Ballons flogen von 4 Uhr 50 Min. an auf. Der von Ballo-Italien geführte Triumphe IX wies einen Miß in der Hülle auf. Der Pilot ist somit benachteiligt.

